

Am folgenden Tage liefs er Schönberg, der damals leidend war, auffordern, neben den anderen Räten dafür zu sorgen, dafs man ihn nicht mehr mit beschwerlichen Worten angriffe, sonst sähe er sich genötigt abzureisen. Darauf kamen Hans von Schleinitz, Komerstadt und drei andere Räte und baten ihn um Geduld, weil der Vater noch etwas hitzig wäre. Nachmittags liefs ihm die Mutter sagen, wenn er um Verzeihung bitten wollte¹⁾, dann sollte er morgen zu ihr kommen und den Vater bei ihr finden. Tags darauf erwartete er die Einladung zur Mutter. Erst nach dem Mittagmahle erfuhr er, dafs sich der Vater mit ihm auf nichts einlassen wollte, bevor er nicht die im Briefe vom 20. Februar gestellten Bedingungen bewilligt und seine Verführer genannt hätte. Dem Rate seiner Umgebung folgend, nahm er Bedenkzeit. Dann liefs er die Mutter ersuchen, ihm vor allen Dingen Verzeihung zu verschaffen und nicht mehr als Abbitte von ihm zu verlangen, sonst wüfste er sich in keine Verhandlung mit dem Vater einzulassen. Finge man die Sache nicht recht an, dann würde das Letzte ärger als das Erste. Die Mutter antwortete, dafs sie allen Fleifs anwenden wollte, die Dinge zu gutem Ende zu bringen.

Sonntag, den 27. März, teilte man Moritz mit, dafs der Vater ihm nach erfolgter Abbitte verzeihen und mit ihm über die bekannten Bedingungen später verhandeln wollte; doch müfste er vorher die nennen, die ihn zum Ungehorsam und zur übereilten Heirat verführt hätten. Moritz liefs der Mutter sagen, dafs zunächst sie und auch der Vater die Ehe gewünscht hätten; dann hätte Gott sein Herz und Gemüt Agnes zugewendet und ihre Gegenliebe erweckt. Daher vermöchte er niemanden anzugeben, der ihn verführt oder verhetzt hätte. Zuversichtlich hoffte er, dafs seine Heirat nicht nur ihm, sondern auch den Eltern und dem Vaterlande zum Guten gereichte. Entgegenkommend liefs ihm die Mutter melden, dafs sie mit dem Vater umgehend reden und für ihn Fürbitte einlegen wollte. Wie ein Lustspiel endete die Sache. Als die Herzogin im Gespräche mit dem Gatten sich selbst als die Anstifterin der Ehe bezeichnete, erwiderte er, warum Moritz ihm das nicht früher gesagt hätte. Darauf erfolgte die Abbitte und die Versöhnung. Moritz hatte die Mutter besiegt und den Vater wieder für sich gewonnen. Deutlich trat damals das Wesen der Eltern und des Sohnes zu Tage.

¹⁾ Vgl. Br. I, 61 Z. 21 f.